

intellectual life of Germany ..." 83)

In all diesen Äusserungen ist es der Deutsche in seiner edelsten Ausprägung, der aus den Worten des Dichters spricht. Er muss das Wertvolle in der Entwicklung des deutschen Volkes mit dem Ganzen identifizieren, selbst angesichts der Greuelthaten, die geschehen waren und täglich geschahen. Die Tragik seines eigenen Erlebnisses kommt gerade in einer solchen, die Wirklichkeit nicht völlig erfassenden Haltung zum Ausdruck. Denn die seelische Unfähigkeit, von der Tiefe der Wurzeln des Grauens und von der Verbreitung des Bösen im eigenen Volke uneingeschränkt Kenntnis zu nehmen, verlangte gebieterisch nach einer Art von schützender Schranke. Vielleicht kam auch, bewusst oder unbewusst, der Wunsch hinzu, dem deutschen Volke nach dem unausbleiblichen Zusammenbruch des Nazi-Regimes den Rückweg in die Gesellschaft der zivilisierten Völker nicht zu verschliessen. Aber selbst wenn eine solche taktische Erwägung bei ihm eine Rolle spielte, so war die Gefahr gross, dass ein Mann von der Subtilität des Empfindens, wie eben dieser Dichter, an der Wirklichkeit zerbrochen wäre, hätte er die letzte Tiefe und den vollen Umfang der Beteiligung seines eigenen Volkes an all dem unfassbar Grässlichen voll erfasst und geistig rezipiert.

+ + +

Wir haben bereits bei früherer Gelegenheit eine Bemerkung Thomas Manns zitiert, die sich mit den "Pogrom-Monarchisten" beschäftigte (s.S.63). Sie stammte aus dem Jahre 1920, war also wohl unter dem Eindruck der Vorgänge jener Zeit - es war u.a. das Jahr des Kapp-Putsches - geschrieben. In diese Periode fiel auch eine Fülle antisemitischer Veröffentlichungen, in denen extreme Forderungen vertreten wurden; sie sollten dazu beitragen, mag es nun die Absicht ihrer Autoren gewesen sein oder nicht, die Basis für einen gewalttätigen Antisemitismus zu legen. Unter dieser "literarischen" Produktion erregte besonderes Aufsehen das Buch von Artur Dinter "Die Sünde wider das Blut" 84), das von Juden und Nichtjuden weithin im Lande gelesen wurde. In einem Brief an Kurt Martens sagte Thomas Mann dazu: "... Ich kann wohl sagen, dass ich etwas so Wüstes, wie den Dinter, noch nicht unter meinem Dach gehabt habe, Dichterisch völlig wertlos, schlechteste Kolportage-Romantik, ist es in geistiger Hinsicht gefährlich durch

die Mischung von Halbwahrheit und agitatorischer Fälschung, die es darstellt. Ich bin ja nicht für Bücherverbote, aber beleidigen muss man den Verfasser doch wenigstens dürfen ..." 85) Zum gleichen Thema schrieb der Dichter in der Berliner "CV-Zeitung", dem Blatt des Central-Vereins Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens: "Die Druckschrift von Dinter 'Die Sünde wider das Blut' habe ich erhalten und - nicht ohne Widerstand - gelesen. Dichterrisch völlig wertlos und wohl auch ohne Ehrgeiz in dieser Richtung wird das Buch durch die Mischung von Halbwahrheit und hetzerischer Fälschung, die es darstellt, zur geistigen Gefahr. Bei der gewaltigen Verbreitung, die es getragen von populären Strömungen gefunden hat, scheinen die schärfsten Formen der Abwehr mir entschuldigbar." 86)

Handelte es sich hierbei um die Stellungnahme zu einem "literarischen" Machwerk, das der Atmosphäre eines Pogrom-Antisemitismus entsprang bzw. ihm dienen sollte, so bezogen sich andere Äußerungen des Dichters auf jene Stadt, in der er lebte und die ihm zur zweiten, ja vielleicht zur eigentlichen Heimat geworden war, auf München. Dabei muss man bedenken, welche Bedeutung es für Thomas Mann einst gehabt hatte, in München eine Atmosphäre der Freiheit des Lebensstils und des Denkens zu finden, wie sie dem norddeutschen Protestanten aus Lübeck bis dahin fremd gewesen war. Dieses München hatte sich in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg zu einem Ort der politischen und geistigen Reaktion verwandelt, es stand in erklärtem Gegensatz zu Berlin mit seiner fortschrittlich-republikanischen Bevölkerung und einem dementsprechenden geistigen Klima. In seinem "German Letter", den er für die amerikanische Zeitschrift "The Dial" schrieb, äusserte sich Thomas Mann hierzu im Jahre 1923 u.a. folgendermassen: "... The 'spirit' which I spoke of as not being at home there is really the critico-literary spirit of European democracy which is represented in Germany chiefly by Judaism, although this movement hardly exists in Munich, and so far it does it is exposed to a popular disfavour which on occasion takes the most dramatic form. Munich is the city of Hitler, the leader of the German fascisti, the city of the Hakenkreuz ..." Aber er

wollte den Geist Bayerns noch nicht einfach abschreiben: "Bavaria, and Munich in particular, was democratic long before there was any talk in Germany of 'democracy' in the revolutionary sense. It was and is democratic in the natural, racial sense of the word. That is to say, in its spirit of conservatism, and here lies its opposition to the socialistic North, its anti-Semitism, its dynastic loyalty, its obstinacy in matters to do with the republic ..." 87) Diese Sätze allerdings führen zu dem Schluss, dass die bayrische Variante des Antisemitismus einen echt "volkstümlichen" Charakter besass, denn was hier "Demokratie" genannt wird, ist wohl besser mit dem Begriff des "Volksinstinkts" zu bezeichnen. Im Rahmen einer solchen Art von Biertisch-Demokratie galt auch das Wort eines Juden, sofern er sich in den allgemeinen Rahmen einfügte und nicht durch abweichende Ansichten auffiel. Thomas Mann wollte durch diese Darstellung gewiss die Bedeutung und auch die Gefährlichkeit der lokalen Spielart des Antisemitismus nicht verringern, wenn er sie in die typischen bayrischen gesellschaftspolitischen Züge einordnete.

Drei Jahre später musste er erkennen und hat es offen bekannt, was aus seinem München geworden war. "... wir haben mit Kummer sein /Münchens/ gesundes und heiteres Blut vergiftet gesehen durch antisemitischen Nationalismus und Gott weiss welche finsternen Torheiten. Wir mussten es erleben, dass München in Deutschland und darüber hinaus als Ort der Reaktion, als Sitz aller Verstocktheit und Widerpenstigkeit gegen den Willen der Zeit verschrien war, mussten hören, dass man es eine dumme, die eigentlich-dumme Stadt nannte." 88)

Die Begegnung, auch die literarische, mit einem auf Gewalttat, nicht nur auf negativ ausgerichtete Abgrenzung oder Rechtsbeschränkung abgestellten Antisemitismus hatte einen bedeutsamen Niederschlag im literarischen Werk Thomas Manns gefunden. Im "Zauberberg" wird das schreckliche Ende von Naphtas Vater geschildert, des jüdischen Schlächters /Shochets/ Elia Naphta, dem der "Nimbus einer irgendwie gewagten Frömmigkeit" /anhäftete/ "bei welchem der Blutgeruch seines Gewerbes eine Rolle spielte". Eben dieser Nimbus war zu seinem Verderben geworden. "Denn bei Gelegenheit einer Volksbewegung und einer Wutpanik, hervorgerufen durch den unaufgeklärten Tod zweier Christenkinder, war Elia auf schreckliche Weise ums Leben gekommen: mit Nägeln gekreuzigt, hatte man ihn an der Tür seines brennenden

Hauses hängend gefunden, worauf sein Weib, obgleich schwindsüchtig und bettlägerig, mit ihren Kindern, dem Knaben Leib und seinen vier Geschwistern, sämtlich mit erhobenen Armen schreiend und wehklagend, landflüchtig geworden war ..." 89) Thomas Mann kannte zu jener Zeit, als er dies schrieb, wohl das ihm im Mai 1923 von Alexander Eliasberg persönlich gewidmete Buch "Der Russe redet", in dem er folgenden Passus angekreuzt hatte: "Es ist gar nicht schwer, um zu einer bösen Sache anzustiften. Gegen die Juden lässt man uns wie die Hunde los. Hetze und belle und friss das Brot, das dir die Obrigkeit dafür gibt. Aber man muss es begreifen. Die Juden sind ein altes Volk, sie sind mächtig an Verstand und haben alte Bücher. Nicht umsonst ist der Herr Jesus Christ bei den Juden erschienen. Das ist eine Lehre für die Christen. Man lässt uns aber gegen die Juden wie die Hunde von der Koppel los, als ob die jüdische Schwäche schuld an allem wäre, und das ist ein Ansporn für unsere Schlechtigkeit..." 90)

All dies zeigt, dass sich der Dichter des Elementes der Gewalttätigkeit im Antisemitismus deutlich bewusst war. Er erkannte auch frühzeitig die Antriebskraft, die dem zum Pogrom tendierenden Antisemitismus diesen extremen Charakter gab. Es ist das religiöse Element in seiner dem Dämonischen zugewandten Form, das hierbei die entscheidende Rolle spielt. Die "Judophobie" ist im letzten Grunde in der Unbegreiflichkeit jenes Faktors im jüdischen Wesen begründet, das bei der Vernichtung Elia Naphtas als Motiv herangezogen wird, jener "gewagten Frömmigkeit", die dem gemeinen Volk ebenso unverständlich wie unheimlich bleibt. Kommt dazu eine geeignete Manipulation der Volksleidenschaften, dann mag der aufgetaute Angriffstrieb einer Masse, ja eines ganzen Volkes sich gegen die Juden als Gesamtheit richten, auch wenn diese in ihrer grossen Mehrheit kaum jenem Bilde entsprechen, das uns in dem Begriffe von der "gewagten Frömmigkeit" begegnet. Ihr Aussenseiter-Dasein genügt, um sie zu einem realen Angriffsobjekt werden zu lassen, wobei es durchaus möglich ist, dass der ursprüngliche religiöse Affekt in eine ganz andere Richtung gelenkt wird in einer Welt, in der an die Stelle des religiösen Triebes andere Vorstellungen und Emotionen getreten sind - so etwa der Gedanke einer rassistischen Überlegenheit und die daraus abgeleitete Forderung der Rasserein-

heit, wobei solche Ideen dann einen pseudo-religiösen Charakter annehmen.

Thomas Mann hatte sich nach der nationalsozialistischen Machtergreifung mit dieser Form des aggressiven, gewalttätigen, zum Pogrom, schliesslich zur Ausrottung der Juden tendierenden Antisemitismus auseinanderzusetzen, stand er ja als einer der prominentesten Vertreter eines "anderen" Deutschland in der vordersten Linie des Kampfes. Wir müssen uns mit einigen Beispielen begnügen, die seine Stellungnahme bezeugen. In "Leiden an Deutschland" schrieb er von den "Schauergeschichten aus München, die die fortlaufenden Gewalttaten politischer Art ständig begleiten: Wüste Misshandlungen von Juden ..." sowie: "... Die fortschwärende Erfahrung der Niederlage und Vergewaltigung wird mit äusserster Wollust anderen bereitet, dem sogenannten inneren Feind, den Juden, Republikanern, Sozialisten ..." 91) Hier klingt bereits leicht ein Motiv an, das für die Taten des Nationalsozialismus, seine Pogrom- und Vernichtungstendenz, mehr und mehr an Bedeutung gewann, das der "Wollust", die exakter mit Sadismus bezeichnet werden könnte. Eine andere Eintragung in diesen Tagebuchblättern - vom September 1933 - berichtet von dem Gespräch mit einem Juden, "einem schlichten, weichherzigen Mann", über die Münchner Geschehnisse. "Das tierische Wüten gegen diese Menschenart ist gar zu stupid und roh. Barbarentum pur sang ohne Wortemachen - man liesse es sich gefallen. Aber die Roheit auf Grund von verdorbener Literatur und viertelgebildeter Theorien ist Übelkeit erregend." 92) Thomas Mann unterscheidet also zwischen dem - gleichsam - spontanen Pogrom-Antisemitismus, wie er z.B. in der oben zitierten "Zauberberg"-Stelle geschildert ist, und jenem durch Irr- und Wirrlehren "fundierten" Aggressionstrieb gegen die Juden, wie er im nationalsozialistischen Deutschland gefördert und praktiziert wurde. Er konnte im Zeitpunkt der Niederschrift dieser Bemerkungen noch nicht ahnen, mit welcher Raffinesse diese sogenannte "geistige" Basis zur Schaffung eines Rechtssystems benutzt werden sollte, in dessen Rahmen oder auch hinter dessen Kulisse (in Form von z.T. geheimen Anordnungen) der Vernichtungsfeldzug gegen die Judenheit betrieben werden konnte. Aber seine Degoutierung gerade gegen den Missbrauch des Geistes kommt hier deutlich zum Ausdruck. Einige Jahre später,

1937, in einer Rede in New York, kam er auf die Gedankengänge zurück, die hier eine Rolle spielen: "anti-Semitism is the appurtenance and watchword of all obscure chaotic mass-humanity and present-day mass mysticism mixed with much bestiality ... It has no human voice. It is mere bawling. And the spiritually-minded man ... never participates in bawling. He waits until this ceases for a moment and into the ensuing silence he speaks his no." Er sagte weiter, die intellektuellen, Wissenschaftler und Autoren im heutigen Deutschland hätten "dishonored themselves", indem sie es unterliessen, sich abzugrenzen von dem "clamor of the rabble". 93) wiederum erscheint also die besonders tiefe Erschütterung des Dichters darüber, dass Männer des deutschen Geisteslebens gemeinsame Sache mit der antisemitischen Roheit machten. Ein Jahr später umriss er die Lage der Juden in Deutschland in seiner Rede "Vom kommenden Sieg der Demokratie" folgendermassen - wobei zu bemerken ist, dass dieser Text aus der Zeit noch vor dem November-Pogrom stammt: " ... Die Behandlung der Juden in Deutschland, die Konzentrationslager und was sich in ihnen abgespielt hat und immer noch abspielt, sind dafür Belege und Beweise. Jede Art Pranger, Entehrung, schimpfliche Auszeichnung, das Haarabschneiden, der gelbe Flecken, der Zwang zur moralischen Selbstvernichtung, die Zerbrechung von Geist und Seele durch die Körpertortur, die Schändung des Rechts durch die Gewalt ... dies alles sind Hilfsmittel dieser Lust ..." 94) Es findet sich auch der Hinweis auf den Sadismus, auf die "Lust" an der Quälerei. Dabei ging es noch nicht um den Massenmord, selbst wenn die Zahl der Opfer schon bis dahin nicht gering gewesen war.

Dass Thomas Mann in seinen Kriegs-Ansprachen "Deutsche Hörer" diesem Thema Raum gab, ist nur selbstverständlich. Nach Ausbruch des Krieges gegen Russland im Jahre 1941 sprach er von den "vollendeten Tatsachen", die die Deutschen gegen Polen und Juden geschaffen haben. "Sie gehören zu den Gründen, aus denen es allerdings kein Vergnügen sein wird, nach diesem Kriege ein Deutscher zu sein ..." 95) In die gleiche Richtung weist der Satz: "... Das Unaussprechliche, das in Russland, das mit den Polen und Juden geschehen ist und geschieht, wisst ihr, wollt es aber lieber nicht wissen aus berechtigtem Grauen vor dem ebenfalls unaussprechlichen,

dem ins Riesenhafte heranwachsenden Hasse ..." 96)

Im folgenden Jahre (1942) nennt er dann, inzwischen genauer informiert, die Dinge bei vollem Namen: "... In zahlreichen holländisch-jüdischen Familien ... herrscht tiefe Trauer um Söhne, die eines schaurigen Todes gestorben sind. Vierhundert junge holländische Juden sind nach Deutschland gebracht worden, um als Versuchsobjekte für Giftgas zu dienen ... Sie sind tot, - gestorben für die 'neue Ordnung' und die Kriegsingenuosität der Herrenrasse. Eben dafür waren sie allenfalls gut genug. Es waren ja Juden ..."

97) Einige Monate später kam er auf den gleichen Vorgang nochmals zurück und berichtete sich dahin, dass die Zahl der Ermordeten beinahe um die Hälfte zu niedrig von ihm angegeben worden sei. 98)

In einer dazwischen liegenden Sendung sprach er von den "fürs Massengrab zusammengeschmissenen Körpern der tausend und abertausend im Warschauer Ghetto an Typhus, Cholera und Schwindsucht verendeten Juden". 99)

In einer für unser Thema besonders wichtigen Ansprache referierte er: "... Jetzt ist man bei der Vernichtung ... der europäischen Judenschaft angelangt. 'Es ist unser Ziel', hat Goebbels... gesagt, 'die Juden auszurotten. Ob wir siegen oder geschlagen werden, wir müssen und werden dieses Ziel erreichen. Sollten die deutschen Heere zum Rückzug gezwungen werden, so werden sie auf ihrem Wege den letzten Juden von der Erde vertilgen.'" 100) In der gleichen Ansprache berichtete Thomas Mann: "Nach den Informationen der polnischen Exil-Regierung sind alles in allem bereits siebenhunderttausend Juden von der Gestapo gemordet oder zu Tode gequält worden ... Wisst ihr Deutschen das?..." Und weiter in bezug auf Frankreich: "In Paris wurden binnen weniger Tage sechzehntausend Juden zusammengetrieben, in Viehwagen verladen und abtransportiert. Wohin? Das weiss der deutsche Lokomotivführer, von dem man sich in der Schweiz erzählt. Er ist dorthin entflohen, weil er mehrmals Züge voller Juden zu fahren hatte, die auf offener Strecke hielten, hermetisch verschlossen und dann durchgast wurden. Der Mann hatte es nicht mehr ausgestanden. Aber seine Erfahrungen sind keineswegs ausserordentlich ..." 101) Noch kurz vor dem Ende des Krieges stellte der Dichter die Frage an seine deutschen Hörer: "... Weissst du, wer mich jetzt hört, von Maidanek bei Lublin in Polen, Hitlers Vernichtungslager? Es war kein Konzentrationslager, sondern eine riesenhafte Mordanlage ... Man hat die

